

Praktikumsbericht [C1] Erasmus+ Praktikum – Akademisches Jahr 2024 / 2025

Stand: April 2024

Bitte füllen Sie alle Felder des Formulars am Computer aus, NICHT per Hand, und senden Sie es als E-Mail-Attachment an den EU-ServicePoint: eu-servicepoint@international.uni-mainz.de.

Ihre Angaben sollen in anonymisierter Form anderen Studierenden bei der Praktikumssuche zur Verfügung stehen. Bitte achten Sie daher unbedingt darauf, wichtige Internetadressen und weitere hilfreiche Informationen anzugeben!

ALLGEMEIN

Zielland:	Schweiz
Studienfach:	Humanmedizin
Heimathochschule:	Johannes Gutenberg-Universität
Berufsfeld des Praktikums:	Anästhesie
Arbeitssprache:	Deutsch
Zeitpunkt des Praktikums:	von 30.12.2024 bis 30.03.2025 (jeweils Tag / Monat / Jahr)

PRAKTIKUMSSTELLE

Name des aufnehmenden Unternehmens:	Spital Schwyz
Straße/Postfach:	Waldeggstrasse 10
Postleitzahl und Ort:	6430 Schwyz
Land:	Schweiz
Homepage:	https://www.spital-schwyz.ch/de
E-Mail:	information@spital-schwyz.ch

VORHER – Informationen zur Vorbereitung auf das Auslandspraktikum

Bitte füllen Sie die folgenden Felder detailliert aus und machen genaue Angaben, wie die Suche und Vorbereitung abgelaufen ist (Internetadressen, Hinweise, Kontakte, etc.).

Praktikumssuche:	Hauptsächlich habe ich nach Stellen in kleinen Spitälern über das PJ-Ranking gesucht. Je nach Bewertung habe ich mich entsprechend beworben. Ich habe nach Stellen für Unterassistent*innen gesucht, da sie das schweizerische Äquivalenz zu PJ-Ler*innen sind.
------------------	---

Bewerbung (Ablauf, Initiativbewerbung, Auswahlgespräch, etc.):	Beworben habe ich mich online auf der Seite des Spitals (https://jobs.spital-schwyz.ch/Unterassistentin-Unterassistent-de-f75.html). Die Rückmeldung kam innerhalb von ein paar Tagen vonseiten des Personalbüros. Geforderte Dokumente waren ein aktueller Lebenslauf, ein Foto und ein Motivationsschreiben.
Wohnungssuche:	Die Wohnungssuche in Schwyz ist schwierig, da eher große Wohnungen für längere Zeiträume vermietet werden. Mein Lebensgefährte und ich konnten durch einen Aushang im Spital eine Wohnung in einem benachbarten Dorf finden. Ansonsten ist das Wohnheim des Spitals zwar teuer, aber wohl sehr modern und sehr schön.
Versicherung:	Über den Hartmannbund gibt es günstige Versicherungspakete der AXA mit Auslandskrankenversicherung extra für das PJ. Die Haftpflicht- und Unfallversicherung wurde von dem Spital übernommen.
Telefon-/Internetanschluss im Zielland:	Es war etwas unübersichtlich, ich habe über Lidl Connect eine Pre-paid Karte gekauft mit monatlicher Aufladung.
Bank/ Kontoeröffnung:	Das Spital überweist das Gehalt nur an nationale Bankkonten, so dass ich ein Konto bei der SZKB (lokale Bank) eröffnet habe. Es war sehr unkompliziert, die Kontoführungsgebühren belaufen sich auf 2 Franken monatlich. Für 10 Franken konnte man das Konto am Ende des PJ auflösen lassen. Sie waren sehr hilfsbereit und kennen es von den anderen Unterassistent*innen.
hilfreiche Internetadressen/ Sonstiges:	https://www.med.uzh.ch/de/Medizinstudium/aequivalenz.html Um das Tertial anerkannt zu bekommen, muss man die Unterlagen an die Universität Zürich senden und den Prozess dort ablaufen.

INFORMATIONEN ZUR PRAKTIKUMSSTELLE

Bitte füllen Sie die folgenden Felder detailliert aus und machen genaue Angaben, wie das Praktikum abgelaufen ist (Internetadressen, Hinweise, Kontakte, etc.).

Art des Praktikums:	Anästhesie Tertial
Aufgaben im Praktikum: konnten Sie Erlerntes umsetzen? Waren Sie über-/unterfordert? etc.	Dadurch, dass ich schon Erfahrungen in der Anästhesie in anderen Praktika gesammelt habe, fiel mir der Einstieg in die schweizerische Anästhesie sehr leicht. Ich konnte mein theoretisches Wissen auffrischen und praktisch anwenden. Dadurch haben sich neue Fragen ergeben, die ich an Betreuenden stellen konnte und mir wurde neues Wissen vermittelt. Es gab auch pflegeri-

	sche Aufgaben, die ich erfüllt habe, jedoch war das Verhältnis angemessen. Ich habe mich weder über- noch unterfordert gefühlt.
Betreuung: (Einführungs-/Abschlussgespräch, wöchentl./monatl. Rücksprache, etc.)	Große Klasse! Der Chefarzt hat sich am ersten Tag vorgestellt und mich um ein Gespräch gebeten, an dem er mir direkt das „du“ angeboten hat und Abläufe in der Abteilung erklärt hat. Täglich gab es nachmittägliche Rapporte, bei denen aktuelle Fälle besprochen wurden, man Wissen abgefragt wurde und Fragen stellen konnte. Nach meinem Praktikum wurde ich um ein Abschlussgespräch gebeten, bei dem ich tatsächlich das Gefühl hatte, dass meine Meinung wichtig ist. Das habe ich in keinem anderen Praktikum meines Studiums erlebt. Hatte ich Rückmeldungen wurden diese ernst genommen und zügig umgesetzt.
soziale Kontakte während des Praktikums:	Guter sozialer Umgang unter den Kolleg*innen (auch mit der Pflege und OP-Personal). Außerdem guter Austausch mit anderen Unterassistent*innen möglich, besonders mit den chirurgischen durch den gleichen Arbeitsplatz.
Sprachkenntnisse (Nutzen, Verbesserung, etc.):	Arbeitssprache ist Schweizerdeutsch, man lernt automatisch viele Begriffe oder Redewendungen, um Patient*innen besser zu verstehen. Viele reden Hochdeutsch mit einem, was das Arbeiten erleichtert.
kurze Gesamtbewertung des Aufenthaltes: fachlicher/ privater Nutzen; was waren Ihre Erwartungen – wurden diese erfüllt? Was war besonders gut/ nicht so gut?	Meine Erwartungen waren das Kennenlernen einer entspannteren Arbeitsweise im Vergleich zu Deutschland, Zeit für theoretische und praktische Lehre und hoher medizinischer Standard. Sie wurden voll erfüllt. Gut war die flache Hierarchie, die in der Abteilung herrschte und ebenso die Bereitschaft mir viele Dinge beizubringen. Nicht so gut waren die (u.a. rechten, fremdenfeindlichen, antidemokratischen) politischen Ansichten einzelner Kolleg*innen und Patient*innen, wobei mir bewusst ist, dass dies überall der Fall sein kann.
Dauer des Praktikums: zu kurz, richtig, zu lang – Empfehlung über optimale Dauer	Vorgegebene Dauer durch das Landesprüfungsamt, tendenziell drei bis vier Monate gute Praktikumsdauer.
Durchschnittliche monatliche Ausgaben im Ausland in € ; Mehrkosten ggü. Ausgaben in Deutschland:	Mein Lebensgefährte und ich haben die Kosten geteilt, deshalb kann ich keine objektive Aussage treffen. Grundsätzlich würde ich sagen, dass die Kosten für Lebensmittel usw. etwa 20% teurer als in Deutschland sind. Miete und Freizeitaktivitäten sind deutlich teurer als in Deutschland.

Was sollte man unbedingt wissen/ beachten?	Die durchschnittliche Arbeitswoche in der Schweiz sind 50 h. Das ist zwar viel, jedoch ist das Arbeiten deutlich entspannter und Pausen werden konsequent eingehalten. „Hallo“ ist eher umgangssprachlich und etwas respektlos, mit „Grüezi“ oder „Guten Tag“ kommt man bei Patient*innen besser an.
Sind Sie der Meinung, dass Ihnen das Praktikum bei der Ausübung Ihres zukünftigen Berufs (bitte angeben) von Nutzen sein wird? Wenn ja, in welcher Weise? Wenn nein, warum nicht?	Ja, denn ich habe selbst erfahren dürfen, dass flache Hierarchien ein Team eher stärken als schwächen. Ebenso, dass lange Arbeitszeiten auch positiv erlebt werden können und dass Arbeitszufriedenheit weniger von den Stunden, sondern eher vom Stress und Wertschätzung abhängig sind. Das war eine erfrischende Abwechslung im Vergleich zum deutschen System.
Können Sie die Stelle weiterempfehlen? (bitte begründen) Wenn ja, wäre Ihre Praktikumsstelle bereit, auch zukünftig PraktikantInnen aufzunehmen?	Das Spital nimmt regelmäßig Unterassistent*innen auf und ich kann die Stelle sehr empfehlen.
hilfreiche Internetadressen/ Sonstiges	Der Natur-Freizeit-Wert in Schwyz ist enorm hoch. Im Winter kann man jeder Wintersportart nachgehen und der Frühling hat zu vielen Wanderungen in den Bergen und am Vierwaldstätter See angeregt. Landschaftlich ist es sehr, sehr schön in dieser Gegend.

Sind Sie mit einer anonymisierten Veröffentlichung des Berichts auf der Website www.eu-servicepoint.de einverstanden?

Ja ☒ Nein ☐